Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 104. Mittwoch, den 4. Mai 1892.

Tagesschau.

Die Militärreform scheint vorläufig doch noch zurückgestellt werden, um den preußischen Minister der Finanzen den Vortritt zu lassen. Der „Schl. Ztg." zufolge will man im nächsten Winter mit dem preußischen Landtage die Steuerreform durchführen und erst nach Erledigung dieser Aufgabe und nach den Neuwahlen zum Abgeordnetenhause den Reichstag mit der Militärfrage betrauen.

Nachdem die neue Berliner Schloßlotterie verlegt ist, hat Herr Kunze dem dortigen Magistrat einen neuen Vorschlag unterbreitet. Er sagt, patriotische Männer hätten ihm anderthalb Millionen zur Verschönerung des Schloßplatzes zur Verfügung gestellt; er bietet diese der Stadt an, damit Terrassen an der Südfront des Schlosses errichtet werden. Die Entscheidung steht noch aus.

Ein nationalliberaler Parteitag in Breslau hat den Entwurf eines neuen Parteiprogramms angenommen. Derselbe betont die liberalen Prinzipien stärker, als bisher.

Sämmtliche Fraktionen des preußischen Abgeordnetenhauses hielten am Montag Sitzungen ab, um zur zweiten Lesung der Novelle zum Berggesetz, welche heute Dienstag, beginnen soll, Stellung zu nehmen. Wie verlautet, wird eine große Zahl in der Commission abgelehnter Anträge im Plenum wieder aufgenommen werden.

Die Regelung der Arbeitsstunden für das Handelsgewerbe an den Sonn- und Festtagen ist dadurch ohne Zweifel sehr schwierig geworden, daß man dem von vielen Seiten an den Reichstag gestellten Antrag, um 1 Uhr Nachmittags schlechtweg alle Geschäfte zu schließen, keine Rechnung getragen hat. Welche Schwierigkeiten allein der Umstand bereitet, daß die für den Gottesdienst bestimmten Stunden aus dem Vormittag mitten heraus gerissen werden müssen, zeigt eine Erhebung, die eine Handelskammer darüber angestellt hat, welche Stunden in verschiedenen größern Städten für den Gottesdienst bestimmt sind. Die Stunden differiren darnach sehr erheblich.

Die vom Reichstage beschlossenen Resolutionen sind vom Bundesrathe den zustehenden Ausschüssen zu weiterem Ermessen überwiesen worden. Mit den anläßlich der Berathung des Militäretats beschlossenen Resolutionen, betreffs den einjährigfreiwilligen Militärdienst, die Gestellung militärischer Wachtposten zu polizeilichen Sicherheitszwecken, die Einschränkung der Militärposten, die Einberufung von früheren Einjährigfreiwilligen, die Revision der Vorschriften über den Gebrauch der Schußwaffen seitens der Militärposten, endlich die Revision der Bestimmungen über das Beschwerderecht der Militär-Personen werden sich die Ausschüsse für Landheer, Festungen und für Seewesen zu beschäftigen haben. An der Hand der Anträge dieser Ausschüsse, welche übrigens noch nicht an den Bundesrath gelangt sind, wird dann der Bundesrath seine Entscheidung zu treffen haben. In Ansehung der Resolutionen über Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes und der Sonntagsruhe in der Armee und Marine, hat der Bundesrath die sofortige Ueberweisung an den Reichskanzler beschlossen, der also des Weiteren darüber zu befinden haben wird.

Graf Schulenburg-Hehlen, der nach dem Prager Frieden von Hannover nach Braunschweig übersiedelte und Hofjägermeister des Herzogs wurde, hat sich mit dem Ersuchen an das braunschweigische Consistorium gewendet, die Fürbitte für den Herzog von Cumberland als den rechtmäßigen Herzog von Braunschweig in das übliche Kirchengebet für die Krone aufzunehmen. Daß dem Herzog von Cumberland der braunschweigische Thron „vorenthalten" würde, sei ein „unnatürlicher" Zustand. Der Graf schreibt: „Als im Anfange dieses Jahrhunderts der französische Machthaber auch die braunschweigischen Erblande unter die Gewalt seiner Heere brachte, da erscholl es dennoch von der Kauzel: „Gott schütze und segne unsern angestammten Herzog und Landesherrn." Der einzige Unterschied von jetzt und damals liegt doch nur darin, daß derzeit Frankreich, jetzt ein deutscher Bruder- und Bundesstaat der Ausübung der Regierung des Herzogs Hindernisse in den Weg gelegt hat." Das Konsistorium hat dem Antragsteller erwidert, daß die Fassung des Kirchengebets auf landesherrlicher Vorschrift beruhe und daß es deshalb zu einer Abänderung desselben nicht befugt sei.

Den Schluß der Landtagssession glaubt man jetzt, obschon noch eine bedeutende Arbeitslast vorliegt, vor Pfingsten ermöglichen zu können Es wäre dies um so wünschenswerther, als allem Anscheine nach die nächste Wintersession des Landtags frühzeitiger, als es sonst Gebrauch war, einberufen werden wird.

Einer Blättermeldung zufolge, wird in den nächsten Tagen ein sensationelles Buch betitelt: „Die Wahrheit über Bismarck" erscheinen. Dasselbe soll angeblich neben vielen interessanten Angaben auch ganz neues Material über dessen politische Wirksamkeit enthalten und von antibismarkischem Standpunkt verfaßt sein.

In der Provinz Sachsen dürfte vielleicht der erste Fall eintreten, daß die Regierung von dem § 81 Abs 5 des Reichsgesetzes betr. die Gewerbegerichte und Einigungsämter, Gebrauch macht und die Einsetzung eines solchen in Folge der Weigerung der Gemeindebehörde, in deren Ermessen der Entscheid über die Bedürfnißfrage zunächst gelegt ist, dekretirt. Der Magistrat in Halberstadt hatte ein Bedürfniß für die Errichtung eines Gewerbegerichts nicht anerkannt, und dürfte nun von der Regierung zu der Errichtung veranlaßt werden.

In Sachen der gegen die Firma Ludwig Löwe in Berlin gerichteten Ahlwardt'schen Broschüre ist Seitens des königl. Kommandanturgerichts wegen der Verdächtigung der dem Kriegsministerium untergestellten Beamten die Untersuchung eingeleitet worden. Daraus muß sich dann zugleich der Grund oder Ungrund der gegen die Löwesche Fabrik erhobenen Verdächtigungen ergeben. Die Löwesche Fabrik hat daher vorläufig bis zu erfolgtem Auftrage des eingeleiteten Vorfahrens von weiteren Schritten gegen den Verfasser der Broschüre ihrerseits Abstand genommen.

Der Chef der Kolonialabtheilung im Auswärtigen Amte, Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. Kayser, beabsichtigte am Montag Abend die seit länger Zeit geplante Inspizirungsreise nach Deutsch-Ostafrika anzutreten. Am Sonntag ist derse be vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen worden.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser besichtigte am Montag in Potsdam am Gedenktage der Schlacht von Lützen, die drei Bataillone des 1. Garderegiments z. F., die Kaiserin wohnte der Besichtigung zu Wagen bei, ferner war Prinz Friedrich Leopold von Preußen und eine große Anzahl fremdländischer Offiziere anwesend. Nach dem Parademarsch fand ein Gefechtexerzieren im Feuer statt, wozu das Leib-Garde-Husaren-Regiment allarmiert worden war. Am Schlusse setzte sich Se Majestät an die Spitze des 1. Garderegiments und führte es in die Stadt, wo bei der Garnisonkirche nochmals Vorbeimarsch stattfand. Nach dem Schluß der Besichtigung begab sich der Kaiser nach Potsdam und entsprach dort einer Einladung des Offizierkorps des 1. Garderegiments zur Tafel nach dem Regimentshause. Am Abend kam der Kaiser nach Berlin, und wohnte dem Konzerte im Cirkus Renz bei zum Besten des Kaiser-Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser.

Die Königin von England ist am Montag Abend aus Darmstadt nach Windsor zurückgereist. Der Großherzog Ernst Ludwig wird sich Mittwoch Abend nach Potsdam begeben, um dem Kaiser einen Besuch abzustatten. — Der König und die Königin von Sachsen sind am Sonntag zum Besuch des Königs von Württemberg in Stuttgart eingetroffen. Bei der am Abend stattgehabten Galatafel brachte König Wilhelm einen Trinkspruch auf den König und die Königin von Sachsen aus und erinnerte in demselben namentlich daran, daß die sächsischen und württembergischen Truppen auf den Schlachtfeldern gemeinsam für die Einigung Deutschlands gekämpft und geblutet; das Band der Freundschaft, welches die Fürsten beider Länder verknüpfe, sei unauflöslich. König Albert erwiderte, indem er die Worte seines königlichen Wirthes bestätigte, und dankte für den ihm bereiteten großartigen und herzlichen Empfang.

Aus Karlsruhe wird gemeldet: Der Reichskanzler Graf Caprivi hat am Dienstag seine Kur begonnen. Dienstag Morgen trank Herr v. Caprivi bereits seinen Marktbrunnen und ließ dann auf der „alten Wiese" in der Lösse'schen Waagehalle sein Körpergewicht feststellen, Dasselbe betrug 98,2 Kilogramm. Fürst Bismarck war bekanntlich noch schwerer, aber auch Graf Caprivi fällt nicht leicht ins Gewicht.

Ein größeres Avancement steht bei der deutschen Kavallerie im Laufe dieses Monats bevor, da vier Brigadekommandeure der Kavallerie Abschiedsgesuche beim Kabinet eingereicht haben. Es sind dies die Commandeure der 1., 7., 9. und 31. Kavalleriebrigade.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz betr. den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken.

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 2. Mai.

Das Haus berieth zunächst den Gesetzentwurf betr. das Diensteinkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten.

Abg. von Schenkendorf (nat.-lib.) ist im Allgemeinen mit der Vorlage einverstanden, findet aber einzelne Bestimmungen doch etwas zu streng und zu nachtheilig für die Finanzen der Gemeinden. Er hofft auf eine Verständigung in einer Commission.

Cultusminister Dr. Bosse giebt zu, daß die Vorlage manchen Gemeinden eine beträchtliche Mehrbelastung bringen könnte. Abhilfe sei am besten in einer Bildung von Gehaltsverbänden zu suchen.

Abg Dr. Lieber (Ctr.) verlangt staatliche Entschädigung der Gemeinden für die ihnen durch dies Gesetz erwachsende Mehrbelastung; weiter kritisiert Redner die für den Unterrichtsminister verlangte Befugniß, die Höhe des Schulgeldes auch an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten festzusetzen, abfällig.

Abgg. Dr. Dürr und Lyffardt (nat.-lib.) bezeichnen das Zustandekommen des Gesetzes als unbedingt nothwendig, da die Gehaltsverhält-

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(48. Fortsetzung.)

Es war gerade zu der Zeit, da dem Sohne seine Ferien gestatteten, herbeizueilen, als sie, genesen, das Hospital wieder verlassen dürfte.

Er bestürmte die Mutter, da die Stelle der Hausdame im Volkheimschen Hause inzwischen durch eine andere besetzt worden war, den eignen Hausstand wieder zu gründen, wenn auch im bescheidensten Maßstabe. Um die folgenden Ostern hoffte er sein Examen zu bestehen und bei dem Gerichtswesen der alten Hansastadt Anstellung zu finden.

Die Mutter gab dem Drängen des Sohnes nur zu gern nach. So sehr auch im Anfang des schweren, über sie verhängten Schicksals die Stellung im Volkheimschen Hause ein Balsam für ihr armes Herz gewesen, so war dieselbe doch mit der Zeit zu einer Kette für sie geworden, welche sie zuweilen geradezu niederdrückte, und zwar durch den Umgang mit dem geldstolzen Großhandelsherrn Hans Volkheim, der sie die Abhängigkeit, in welcher sie seiner Anschauung nach sich befand, nur zu deutlich fühlen ließ. Herr Volkheim war ein Charakter, der die Seelenweichheit seiner engelguten Gattin nie verstanden hatte. So sehr sie die Herzen anzog und aufrichtige Sympathien selbst in Fremden erweckte, so stieß er alle ab, die mit ihm in Berührung kamen, es sei denn, sie waren irgendwie mächtiger als er selbst; nur da beugte er sich, — ganz der kleinliche Geist, der den Werth eines Menschen nach dem Goldloth abwägt.

Frau Wilsemann hatte dem Sohne den Willen gethan. Sie hatte die Komptoire in der zweiten Etage ihres Hauses in dem alten Kaufmannsstadttheil gekündigt und sich bescheiden, aber in der allertraulichsten Weise, die sich nur denken läßt, von neuem eingerichtet. Zu Ostern hatte der Sohn dann richtig das Examen bestanden. Er war nach seiner Vaterstadt mit dem Doktortitel zurückgekehrt, war Referendar, dann Assessor beim Gericht geworden und hatte nun die gute Aussicht, in immerhin absehbarer Zeit zu Höherem zu avancieren, um so mehr, da der junge Doktor Wilsemann seiner wirklich gediegenen Kenntnisse und Eigenschaften halber eine ganz besondere Auszeichnung seitens seiner Vorgesetzten genoß.

Der Mutter ging, so zu sagen, das Herz auf, als ihr Alex wieder ins Haus kam. Tagelang weinte sie vor lauter Glück und Seligkeit, sobald sie nur allein war, ihre heißen Thränen, welche auch der Schmerz um alles Geschehene und darum, daß dem theuren, geliebten Gatten diese Freude nicht mehr vergönnt war, ihr erpreßte. Aber überwiegend waren es doch die Thränen des Glückes.

Mit Stolz durfte sie auf ihren Sohn sehen. Er war der flotteste, dabei der solideste Student der alten Universität am Rhein gewesen und die Herren Professoren hatten ihm in jeder Hinsicht das Prädikat „ausgezeichnet" ertheilen müssen.

Das mochte schon stimmen, denn keinen prächtigeren Menschen konnte man sich denken, als den jungen Assessor Alex Wilsemann. Selbst seiner Mutter im allgemeinen tiefernstes Gesicht strahlte im hellen Glanze, sobald nur er ins Zimmer trat; so lebte und lachte gleichsam alles an ihm.

Seit Tagen war das freilich ein klein wenig anders geworden und daran hatte ein drittes Wesen schuld, welches ganz unerwartet in den stillen Haushalt eingetreten war.

Es war ein junges Mädchen, ein Mädchen von geradezu überirdischer Schönheit, welche die tiefe Blässe ihres Gesichts nur noch interessanter erscheinen ließ. Alles an ihr war dunkel, — Augen, Haar, Brauen. Ihre ganze Erscheinung war von jener königlichen Anmuth, welche selbst den stolzesten Mann in den Staub zwingt zu ihren Füßen.

Es war eine mysteriöse Geschichte, woher sie kam und wer sie war. Alex erfuhr von seiner Mutter nur, als er eines Nachmittags vom Gericht nach Hause kam, daß ein junges Mädchen, die Tochter einer verstorbenen, theuren Freundin, unerwartet angelangt und hinfort ihre Hausgenossin sein würde. Sie fügte hinzu, daß er keine weitere Fragen stellen sollte, welche zu beantworten sie außer Stande sei. Und er hätte eher seine rechte Hand geopfert, ehe er seiner Mutter Wunsch nicht ohne weiteres respectiert haben würde.

Dann aber sah er sie und auf den ersten Blick schlug sein Herz ihm zum Zerspringen

„Die oder keine!" rief es in ihm mit Ungestüm, und doch wußte er nicht einmal, wer sie war.

Aber die Liebe erkundet nicht die Wege der Menschen. Sie kommt, sie sieht und sie siegt; sie kennt keine Standesunterschiede; sie fragt nicht nach dem Woher und dem Wohin; sie liebt allein unwiderstehlich, wie sie selber ist, die heiligste Himmelsmacht, von Gott auf die Erde und in die Herzen der Menschen verpflanzt.

Wie ein Sturmwind mit Wucht hereinbricht und mit sich fortführt, was sich in seinen Weg stellt, so erfaßte Alex mit Allgewalt die Liebe, welche Meere überbrückt und Himmel und Erde zu eins verschmilzt.

Wer sie war, was galt es ihm? Er liebte sie auf den ersten Blick. Sie war für ihn ein Engel, umflossen von dem Augenschein der höheren Welt, und er wußte es, wie deut-

nisse der Lehrer gar zu traurige seien. Beide Redner hoffen auf eine Verständigung über einzelne Härten.

Abg. Meyer (freis.) findet namentlich die Bestimmung über die Festsetzung der Höhe des Schulgeldes bedenklich.

Geh. Rath Bohtz erwidert, daß die Staatsregierung an dieser Forderung unbedingt festhalten müsse.

Nachdem noch Abgg. Ritter (freicons.), Kropatschek (cons.) und Bödicker (Ctr.) sich für das Zustandekommen des Gesetzes ausgesprochen wird dasselbe einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Darauf wird noch das Gesetz betr. die Verlegung des Landes-Buß- und Bettages in erster Lesung berathen.

Die zweite Lesung findet später gleich im Plenum statt.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. (Nachtragsetat und Berggesetz-Novelle.)

Ausland.

Frankreich Die Ruhe in Frankreich ist weder am Sonntag, noch Montag ernstlich gestört worden. Abgesehen von kleinen Krawallen und mißglückten neuen Dynamitattentatsversuchen, bei denen aber mehr Dummheit, als böser Wille vorhanden gewesen zu sein scheint, ist nichts vorgekommen. Die Furcht vor den Dynamitards ist im Publikum aber noch immer recht groß. — Pariser Zeitungen wird aus Centralafrika berichtet, daß in dem großen Negerreiche Uganda der muhamedanische Häuptling Mleogo zum König ausgerufen wurde. Der christliche Mwanga ist vertrieben Neue Kämpfe werden auch an der Dahomeyküste in Westafrika erwartet.

Großbritannien. An der Mauer des Arsenals in Woolwich wurde eine schwarze Handtasche aufgefunden, welche acht mit Dynamit und Schießpulver gefüllte Büchsen enthielt. Nähere Aufklärung bleibt abzuwarten, ein Attentat war wohl kaum beabsichtigt. — Auch in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist im Allgemeinen der erste Mai in völliger Ruhe verlaufen.

Griechenland. Eine kaum glaubliche Lage herrscht gegenwärtig in Griechenland. Aus Athen wird der „Frkf. Ztg." darüber das Nachfolgende mitgetheilt: Fast jeder Regierungswechsel in Griechenland ist von einer bedeutenden Zunahme der Verbrechen begleitet, die während der Parlamentswahlen ihren Höhepunkt erreicht. Diesmal tritt das böse Anzeichen besonders stark hervor, weil an Stelle der Regierung des gestürzten Premierministers Delyannis eine Verwaltung getreten ist, von der Jedermann, und der p. t. Straßenräuber am allerbesten, weiß, daß sie eine vorübergehende sein wird, und daß es ihr nur darum zu thun ist, bei den Wahlen einige Erfolge zu erringen. Außerdem giebt es immer eine Menge Leute, welche trotz Blutschuld unter der früheren Verwaltung Schutz fanden, und nun in Folge des Wechsels sich vogelfrei fühlen. Schließlich greifen auch Anhänger der gefallenen Partei zur Waffe, um Rache zu üben Aus solchen Faktoren sind die zahlreichen Verbrechen zu erklären, welche seit Anfang März in ganz Griechenland auf der Tagesordnung sind und unter welchen die räuberischen Ueberfälle den ersten Platz einnahmen. Die Räuberei war niemals völlig ausgerottet, da stets flüchtige Verbrecher, Deserteure und dergl. über die türkische Grenze herüberkommen und sich im nördlichen Griechenland von „ihrer Hände Arbeit" nähren. Diesmal ist es aber eine Räuberei mit politischem Hintergrunde. Hunderte und aber Hunderte flüchtiger Verbrecher oder entlaufener Sträflinge durchstreifen beritten oder in Banden das Land und verschaffen sich gewaltsam den Lebensunterhalt, scheuen auch vor Entführung, Brandlegung und Mord nicht zurück, wobei das aber ihren Thaten den politischen Charakter giebt, daß sie fast ausschließlich die Gegenpartei heimsuchen. Die Regierung hatte zuletzt gewisse Maßregeln verfügt, man hatte eine konzentrische Treibjagd gegen das Gesindel begonnen, aber leider ohne viel Erfolg, da es sich zeigt, daß die Landbevölkerung aus Furcht ihren Quälern noch Vorschub leistet. Stellenweise war es zu dramatisch bewegten Kämpfen und förmlichen Schlachten zwischen Räubern und Militär gekommen. Zu einer radikalen Maßregel jedoch, zur Verhängung des Standrechtes konnte sich die Regierung nicht entschließen, aus Besorgniß, sich die Wahlen zu verderben. Diese Lauheit bewirkt, daß die Verbrechen weiter gedeihen und auch anderwärts Nachahmer finden. Nachstehend sei, um ein Bild der Sicherheitszustände zu bieten, die Auslese aus den Zeitungen des letzten Tages (vor Abgang des Briefes) zusammengestellt. In Trikkala wurden zwei Viehhändler von einer Bande überfallen, schwer mißhandelt und ihrer Baarschaft beraubt. In Volo wurde ein Arbeiter-Aufseher ermordet und seiner Baarschaft beraubt. Sechs Bewaffnete überfielen die Station Ochladokampos und raubten Werthgegenstände. Um das Bild zu vervollständigen, werden noch vier Zusammenstöße politischen Charakters gemeldet, welche alle blutigen Ausgang hatten. So geht es Tag für Tag, ohne daß etwas Ernsthaftes geschieht.

Italien. Am Sonntag hat noch in Mailand auf dem Domplatze ein heftiger Zusammenstoß zwischen Polizei und Arbeitern stattgefunden, bei welchem von der blanken Waffe Gebrauch gemacht wurde. Dreißig Personen sind verhaftet. Auch in verschiedenen süditalienischen Städten haben sich noch Ausschreitungen abgespielt. Mehrere Dynamitversuche sind glücklich vereitelt.

Orient. In Rustschuck war kürzlich ein Armenier Garabet verhaftet, bei welchem verschiedenes Sprengmaterial vorgefunden wurde. Wie es jetzt heißt, sollte dasselbe dazu dienen, auf der Bahnstrecke Zavibrod-Sofia einen Zug in die Luft zu sprengen. — In Gusinje und Thek in Albanien sind blutige Unruhen ausgebrochen. Die Albanesen haben die türkischen Behörden vertrieben. Militär ist abgesandt.

Oesterreich-Ungarn. Nachträglich wird ein Zusammenstoß von Arbeitern mit der Polizei in Wien bekannt. Eine Gruppe von tausend Arbeitern zog Abends über die Ringstraße und sang ein Arbeiterlied. Die einschreitenden Wachtleute wurden umringt, das Pferd eines berittenen Schutzmannes erhielt einen Schlag auf den Kopf Ein Exzedent, der verhaftet werden sollte, wurde von der Menge befreit. Nun kam Verstärkung und die Polizei trieb die Masse mit blanker Waffe auseinander. — Bei Pest ist die große Maschinenfabrik von Nikolson abgebrannt. Man sprach erst von Brandstiftung, doch ist das Feuer auf einen bloßen Zufall zurückzuführen.

Rußland. Es verlautet jetzt mit großer Bestimmtheit, daß der Besuch des Kaisers Alexander in Potsdam im letzten Drittel des Mai erfolgen wird, vorausgesetzt, daß in dem Befinden des recht kranken Großfürsten Georg, zweiten Sohnes des Zaren, keine wesentliche Verschlechterung eintritt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 1. Mai. (Einbruch.) In der heutigen Nacht ist bei dem Verwalter der Meyer'schen Dampfschneidemühle ein frecher Einbruch verübt worden. Der bis jetzt noch nicht ermittelte Dieb hat eine Fensterscheibe eingedrückt und sich so Eingang in das Comptoir verschafft, den Geldschrank erbrochen und daraus 1200 Mark gestohlen. Obgleich die Polizei die eingehendsten Nachsuchungen angestellt hat, ist es bis jetzt nicht gelungen, eine Spur des Thäters zu entdecken.

— **Ottlotschin**, 29. April. (Auswanderer.) Eine große Schaar Auswanderer aus Rußland kam gestern über die Grenze, übernachtete in unserem Orte und setzte heute die Reise theils zu Wagen, theils zu Fuß zunächst nach Thorn fort. Ihr Reiseziel ist nicht Brasilien, sondern die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

— **Schwetz**, 1. Mai. (Ein frecher Einbruch) wurde hier in der vorgestrigen Nacht bei dem Rentier Fr. versucht. Der Einbrecher drückte vom Hofe aus eine Fensterscheibe ein, öffnete das Fenster und stieg ins Zimmer. Hierbei warf er einen Fenstervorsatz herunter. Darüber erwachte ein in dem Zimmer schlafender junger Mann und machte Lärm, was den Einbrecher zur schleunigsten Flucht veranlaßte. Die Bewohner des oberen Stockwerkes waren noch nicht zur Ruhe gegangen und hatten noch Licht, doch hatte dieser Umstand den Einbrecher von seiner Absicht nicht abgeschreckt. (W. M.)

— **Riesenburg**, 1. Mai. (Die Feierlichkeiten) aus Anlaß des 175jährigen Bestehens unseres Kürassierregiments verlaufen programmmäßig. Die Stadt prangt im Festschmuck. Zahlreiche Fremde sind hier anwesend. Der Herzog von Württemberg, der als Vertreter des Königs von Württemberg (des Chefs des Regiments) dem Jubiläum beiwohnte, traf gestern Mittag hier ein. Auf dem Bahnhof fand großer Empfang statt. Der Herzog wohnt bei dem Commandeur des Regiments, Grafen von Matuschka.

— **Graudenz**, 2. Mai. (Ein ruchloser Unfug) ist während der letzten Nacht am grünen Weg verübt worden. Einundzwanzig der jungen Lindenbäume an der rechten Seite der Straße sind durch tiefeinschneidende offenbar von Säbeln herrührende Hiebe beschädigt worden. Fast jeder Baum hat mehrere solcher Verletzungen. Die That erregt allgemeine Empörung und verräth so viel Rohheit, daß es nur wünschenswerth wäre, der Thäter würde entdeckt und exemplarisch bestraft. Hoffentlich gelingt es, die Bäume zu erhalten, die Schnitte werden sogleich mit Lehm bestrichen und dann fest bewickelt. (G. G.)

— **Garnsee**, 1. Mai. (Diebstahl) In der Nacht von Freitag zu Sonnabend versuchten Diebe in das hiesige Pfarrhaus einzubrechen. Einer der Spitzbuben hatte es verstanden, sich Abends unbemerkt in den Hausflur zu schleichen und sich dort so lange zu verbergen, bis Alles im tiefsten Schlafe lag. Inzwischen stellten seine Genossen eine Leiter an das Giebelfenster, waren dabei aber so laut, daß das Fräulein erwachte. Als die junge Dame daraufhin mit Licht den Hausflur betrat, nahm auch der bereits im Hause befindliche Einbrecher Reißaus und verschwand unerkannt im Dunkel der Nacht.

— **Marienwerder**, 29. April. (Den Europamüden), welche der kühnsten Hoffnungen voll dem Lande der Dollars zustreben, möge folgender Fall zur Warnung dienen. Ein 50 Jahre alter Mann aus unserem Kreise, welcher ein Vermögen von 3000 Mark sein eigen nannte, wanderte im vorigen Jahr nach Amerika aus, weil er hoffte, dort als Farmer herrlich und in Freuden leben zu können. Seine Hoffnung wurde aber bitter enttäuscht; er mußte schwer arbeiten, allmählich ging sein Geld auf die Neige, und schließlich behielt er nur noch soviel übrig, um die Rückreise bezahlen zu können. Vor kurzem traf er in der Heimath wieder ein, wo er nun bei seinem Neffen eine Stelle als Kuhfütterer gefunden hat. (G. G.)

— **Marienburg**, 30. April (Communalsteuer.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurden die Communalabgaben pro 1892/93 auf 325 Proc. Zuschlag zur Einkommensteuer, 80 Proc Zuschlag zur Gebäude- und 40 Proc. zur Grundsteuer festgesetzt.

— **Marienwerder**, 1. Mai. (Ein bedauerlicher Unfall) hat sich in der Unteroffizierschule hierselbst ereignet. Wie man hört, wurde beim Scheibenschießen der Scheibenweiser, der sich hervorgewagt hatte, ohne die Fahne auszuhängen, in die Brust getroffen. Der Getroffene lebt noch, doch ist wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. (G. G.)

— **Danzig**, 2. Mai (Zum Kaiserbesuch.) Gestern Mittag fand im Rathhause unter dem Vorsitz des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Baumbach eine Versammlung zur Berathung über die Empfangsfeierlichkeiten bei dem Besuche des Kaisers statt, an welcher die Obermeister der hiesigen Innungen, die Altgesellen der verschiedenen Gesellenbrüderschaften sowie Vertreter der Artillerie-Werkstatt, der Gewehrfabrik und der kaiserlichen Werft Theil nahmen. Es wurde beschlossen, am 16. Mai an den Ufern der Mottlau Spalier zu bilden, und zwar werden sich auf dem linken Ufer (der Langenbrücke, Fischmarkt) die Gewerke, auf dem rechten Ufer (Langen Lauf) die Arbeiter der staatlichen Werkstätten aufstellen. Die Arbeiter der kaiserlichen Werft werden an der Spalierbildung nicht Theil nehmen, da während der Anwesenheit des Kaisers gearbeitet werden soll. Während die Arbeiter der Gewehrfabrik und der Artilleriewerkstatt sich in den Fabrikräumen versammeln und in geschlossenem Zuge nach ihrem Aufstellungsorte marschiren, ist zum Sammelplatz für die Gewerkschaften, die sich in der Stärke von etwa 3000 Personen betheiligen werden, der Dominikanerplatz bestimmt worden, von wo sie durch die Breitgasse nach dem Krahnthore marschiren und sich dann rechts und links vertheilen. Um 9½ Uhr Vormittag soll die Aufstellung beendet sein. Die Anweisung der Plätze und die Einzelheiten der Aufstellung werden von dem Ferienausschusse der Innungen getroffen, doch soll vorher noch eine allgemeine Versammlung stattfinden. (D. Z.)

— **Danzig**, 2. Mai. (Stromschiffahrts-Verkehr.) Im Monat April haben die Plehnendorfer Schleuse passirt: stromauf: 430 beladene, 36 unbeladene Dampfschiffe. 254 beladene und 95 unbeladene Segelfahrzeuge, zusammen 815 Schiffsgefäße; stromab: 522 beladene und 40 unbeladene Dampfschiffe, 187 beladene und 56 unbeladene Segelfahrzeuge, zusammen 711 Schiffsgefäße. Gesammtzahl der durchgegangenen Schiffsgefäße 1526, der durchgegangenen Holztraften: stromauf 6, stromab 1. (D. Z.)

— **Braunsberg**, 30. April. (Ein Besitzer aus Vorwerk) bei Saalfeld, welcher auf die Quittungskarte seines Arbeiters den Vermerk: „Sechs Wochen herumgetrieben," niedergeschrieben hatte, wurde von der hiesigen Strafkammer zu drei Mark Geldstrafe verurtheilt.

— **Königsberg**, 1. Mai. (Zum Regimentsjubiläum.) Während seitens des Offizierkorps des hiesigen Kürassierregiments Graf Wrangel bei der am 4. und 5. d. Mts. stattfindenden Jubelfeier des 175jährigen Bestehens desselben dem Regimente eine Reihe kostbarer Geschenke zu überreichen beabsichtigt ist, wird der „K. A. Z" zufolge durch die früheren Unteroffiziere des Regiments, das Bild des verewigten Chefs, Generalfeldmarschalls Grafen Wrangel, sowie das des jetzigen Kommandeurs, Oberstlieutenants von Rabe, in Lebensgröße gewidmet werden.

— **Gumbinnen**, 1. Mai. (In Lebensgefahr.) In dem Kirchdorfe Mallwischken hat sich ein Ereigniß zugetragen, welches das ganze Dorf in nicht geringen Aufruhr brachte. Bei dem Schneidermeister G. war der Pumpenbrunnen durch Treibsand versandet und sollte gereinigt werden. Der Meister schickte zu dem Zwecke seinen Gesellen hinunter. Als derselbe einige Stunden Wasser geschöpft hatte, konnte er seine Füße nicht rühren, sie steckten bis zum Oberschenkel im Sande. Er lachte anfangs darüber und arbeitete ruhig weiter. Als er aber etwa um 6 Uhr Nachmittags den Brunnen verlassen wollte, war er dazu nicht im Stande; die Füße, welche im Sande wie festgemauert waren, versagten den Dienst. Zwar kamen schnell einige

---

licher nichts sonst, daß in dieser schönen Hülle sich die Seele barg, welche Gott, der Herr, ihm fürs Leben bestimmt hatte, — daß dieses Mädchen sein Schicksal war, welchem er verfallen mußte.

Und zitternd, erröthend und erbleichend in der nächsten Minute stand sie vor ihm, als die Mutter sie ihm vorstellte, wagte sie seine ihm entgegengestreckte Hand kaum mit ihren Fingerspitzen zu berühren, trat sie von ihm zurück, wie in Furcht vor sich selbst. Was ging in ihr vor?

„Fräulein Norberg wird unsere Hausgenossin sein," tönte wie die lieblichste Verkündigung der Mutter Stimme an sein Ohr. „Sie hat ihre Eltern verloren; es ist eine tragische Geschichte; Du hörst sie später einmal. Für jetzt, liebe Kinder, kommt zu Tische. Die alte Nina klappert schon ganz ungeduldig mit den Tellern; lassen wir sie nicht länger warten!"

Sie nahm den Arm des jungen Mädchens, und wie von einem Magnet angezogen, folgte Alex den Voranschreitenden.

Seitdem war es anders geworden, — wunderbar anders. Er lachte wohl noch, aber sein Lachen klang nicht mehr ungezwungen wie zuvor. Es ward sogar hart, bitter, wenn er sah, wie die junge Hausgenossin sich ängstlich, scheu vor ihm zurückzog. Mit keinem Gedanken dachte er daran, das Geheimniß, welches sie für ihn umgab, zu erforschen. Was dasselbe auch war, — daß seine Mutter sie aufgenommen, war ihm Zeugniß genug dafür, daß sie selbst schuldlos war wie ein Engel Gottes, was auch hinter ihr liegen mußte. Aber dennoch sehnte er sich danach, ihr Schicksal zu kennen, weil es doch nichts geben konnte, was dieses Mädchen betraf und was ihn gleichgültig zu lassen vermochte.

Unwillkürlich ertappte er sich auf der Frage: Wer war sie? Woher kam sie? Und worin bestand das Geheimniß, welches offenbar sie umgab.

Er schalt sich allerdings in derselben Minute aufs heftigste, aber die Frage ließ sich doch nicht verdrängen, er mochte dagegen ankämpfen, so viel er wollte.

Es war am dritten Morgen nach des jungen Mädchens Eintreffen in dem einfachen Haushalt der Frau Wilsemann.

Alex erhob sich eben von seinem Stuhl am Kaffeetisch, um sich zum Aufbruch zu seinen Tagespflichten zu rüsten. Am Fenster, an dem gewohnten Platz seiner Mutter, saß die neue Hausgenossin. Sie hatte die neuesten Nachrichten zur Hand genommen und überflog apathisch den Tagesbericht. Auf einmal stieß sie einen kurzen Laut aus, wie einen erstickten Schrei. Frau Wilsemann erhob sich lebhaft. Alex wandte sich bestürzt ihr zu. Aber im selben Moment wehrte sie schon mit der Hand ab.

„Es ist nichts," hauchte sie, „nur ein Schwindelanfall! Liebe Frau Wilsemann, Sie wissen, warum!"

Der Dame Blick verrieth das letztere nicht im geringsten, aber sie dachte an die Gegenwart ihres Sohnes.

Alex ging an diesem Morgen schwerer denn sonst schon. Als er fort war, trat die Wittwe hastig auf ihre junge Schutzbefohlene zu.

„Mein liebes Kind," stieß sie fast überstürzt hervor, „was war Ihnen? Reden Sie, sprechen Sie, schütten Sie Ihr Herz aus! Ist etwas Neues geschehen, noch Neues zu all dem Kummer, welcher Sie schon betroffen hat?"

Das junge Mädchen, welches ihre in der Gegenwart des jungen Mannes nur mühsam behauptete Fassung aufs neue zu verlassen drohte, schüttelte den Kopf, sichtlich mechanisch und mit Anstrengung.

„Nein," sagte sie, „aber mir kam ein Gedanke! Lesen Sie diese Notiz! Ich dachte an meinen Bruder! Wenn er nicht fort wäre, wenn er — —"

Sie vollendete nicht. Frau Wilsemann hatte das Zeitungsblatt ergriffen, mit fliegenden Händen, und überlas die ihr bedeutete Stelle; dann richtete sie ihren Blick wieder auf das junge Mädchen.

„Was wünschen Sie?" fragte sie kurz entschlossen.

Die andere raffte sich auf.

„Ich muß Gewißheit haben," stieß sie aus. „Ich muß nach der Leichenhalle! Der Gedanke, daß er es sein könnte, bringt mich von Sinnen — —"

„Fassen Sie sich, mein theures Kind, regen Sie sich nicht noch mehr auf!" drang die Matrone in sie. „Ich will alles thun, was ich für Sie zu thun vermag! Fassen Sie sich, und dann kleiden Sie sich an. Natürlich gehe ich mit Ihnen!"

Das junge Mädchen erhob sich schwankend. Ihr ganzes Gesicht trug den Ausdruck einer Hoffnungslosigkeit, welche das Spiegelbild des höchsten Grames war.

„Ich danke Ihnen, — o, wie ich Ihnen danke!" stammelte sie, der älteren Dame Hände ergreifend und sie pressend.

Diese wehrte ab.

„Nichts, nichts, Sie haben mir nichts zu danken!" stotterte sie! „Der Tochter meiner besten Freundin einen Dienst zu erweisen, — was sollte ich besseres thun können? . . . . . . Machen Sie sich bereit, — ich stehe unverzüglich zu Ihrer Verfügung. O, mein liebes, liebes Kind, wenn ich doch mehr für Sie thun könnte!"

Sie umarmte das junge Mädchen so zärtlich, daß es dieser war, als ruhe sie aus von allem Leid, an der treuen Mutter Brust.

— — — — — — — — — — — — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

Männer herbei, um den Hilflosen, welchem sie einen Strick um den Leib gebunden hatten, heraufzuziehen. Der Versuch mißlang jedoch. Der Unglückliche sank immer tiefer, seine Angst steigerte sich. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt, doch keiner vermochte den Gesellen aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien. Es dunkelte bereits, der Arme schrie aus vollem Halse um Hilfe. Da endlich kam man auf den Gedanken, einen Pumpenbauer aus Gumbinnen zu holen, das Fuhrwerk kam indessen leer zurück, es war niemand zu haben. Der inzwischen herbeigerufene Amtsvorsteher M. kannte glücklicherweise einen Brunnenmeister in der Nähe. Derselbe wurde sofort herbeigeholt und nun gings an die Arbeit. Eweleit, so hieß der Brunnenmeister, stieg selbst in den Brunnen, schöpfte das Wasser, welches dem Unglücklichen fast bis zum Halse reichte, aus, und grub ihn frei. Bis 4 Uhr Morgens hatte das Rettungswerk gedauert. Der aus seiner unglücklichen Lage Befreite vermochte sich nicht aufrecht zu halten. Zuletzt versagte ihm auch die Stimme, jedes Gefühl war ihm erstorben.

— **Kruschwitz** (Prov. Posen), 27. April. (Pockenepidemie.) Ein Kind des in Liliendorf bei Kruschwitz an den schwarzen Pocken verstorbenen Besitzers Kanter ist, wie dem „Kuj. Boten" gemeldet wird, nach vorgenommener Impfung ebenfalls an den Pocken gestorben. Der Unterricht in der evangelischen Schule wurde zur Verhütung etwaiger Ansteckung vorläufig auf eine Woche ausgesetzt.

— **Inowrazlaw**, 30. April. (Billiges Land.) Wegen mangelnder Betheiligung Bietungslustiger wurden gestern, wie der „Kuj. B." vernimmt, vor dem hiesigen königlichen Amtsgericht 14 Morgen Acker für das Meistgebot von 70 Mark, also 5 Mark (sage fünf Mark) für den Morgen im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

— **Jutroschin**, 30. April. (Schülerrevolte?) Beinahe die Hälfte der Schüler hiesiger Fortbildungsschule haben am ersten Unterrichtstage nach den Osterferien in demonstrativer Weise den Unterricht versäumt, sich zusammengerottet und während der Unterrichtszeit sich draußen umhergetrieben. Dasselbe haben sie, der „Pos. Ztg." zufolge, noch zweimal wiederholt, weshalb sie seitens der Polizeibehörde für jeden einzelnen Fall Strafverfügungen mit erhöhtem Strafmaß erhielten.

Locales.

Thorn, den 3. Mai 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Mai.	4.	1387.	Die Thorner Hansaboten Gerhard und Heinrich Hitfeld zeigen an, daß der Gesandte des Herzogs von Burgund nach Dordrecht kommen werde, und berichten über den großen durch England verursachten Schaden zur See.
„	4.	1448.	Der Rath verleiht als Patron die Propstei zu St. Jürgen dem ältesten Herrn derselben Peter Teschner.

— **Verein zur Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen der Hausbesitzer.** Zum Zweck der Besprechung über Gründung eines solchen Vereines hatte Herr Sand zu gestern Abend eine Versammlung der Hausbesitzer in den Saal des Herrn Nicolai einberufen. Erschienen waren etwa 70 Hausbesitzer. Herr Sand hat ein provisorisches Vereinsstatut entworfen, das zur Berathung gestellt wurde. Nach dem Statut ist der Zweck des Vereins, die gemeinsamen Interessen der Haus- und Grundbesitzer zu wahren und zu fördern; a) durch gemeinsame Berathungen über Verbesserungen sowohl in der inneren Einrichtung der Häuser, als auch in der Umgebung derselben, ganz besonders in hygienischer Beziehung und auch den Schönheitssinn entwickelnder Richtung darauf hinzielenden Bestrebungen der Mitglieder zu fördern, den Werth der Grundstücke dadurch zu heben und zugleich dem Gemeinwohl zu nützen; b) Nachweis und Vermittelungen bei zu vermiethenden Räumlichkeiten, zu verkaufenden Grundstücken, sowie auch von zubeschaffenden und unterzubringenden Kapitalien für die Mitglieder; c) ein für den Verein zu etablierendes Bureau; d) Annahme eines Rechtsbeistandes zur Rathertheilung, Schlichtung und Vertretung bei allen zwischen Hausbesitzern und Miethern entstehenden Differenzen; e) Einführung gleichmäßiger Miethscontracte und Hausordnungen; f) evtl. möglichst günstigen Abschluß mit einem oder mehreren Schornsteinfegermeistern für Beaufsichtigung und Reinigung der Schornsteine resp. Feuerungsanlagen; g) möglichst günstigen Abschluß mit einer Feuerversicherungsgesellschaft resp. Anstrebung zur Einrichtung einer eigenen Versicherung für die Vorstädte Thorns evtl. mit Anschluß an die bereits bestehende Feuersocietät für das Innere der Stadt Thorn; h) möglichst günstigen Abschluß mit einer Gesellschaft gegen Haftpflicht der Haus- und Grundbesitzer gemäß der gesetzlichen Bestimmungen i) falls der Verein die genügende Stärke erlangt hat, Einrichtung einer Unterstützungskasse für Mitglieder, deren Wohnung länger als ein Vierteljahr unbenutzt oder unvermiethet geblieben sind, sowie Einrichtung einer Hilfskasse oder Anschluß an solche bereits bestehende Kassen; k) Anstrebung der Einrichtung einer Freiwilligen Feuerwehr für die Vorstädte; l) evtl. Anschluß an den Centralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands. Nach längerer Berathung wurde beschlossen, den Entwurf des Statuts durch die Tagesblätter zu veröffentlichen und um eine öffentliche Kritik derselben zu ersuchen. Ferner wurde eine Commission gewählt um das Statut eingehend zu prüfen. Vorsitzender der Commission ist Herr Maurermeister Sand, außerdem wurden noch gewählt, die Herren Riemermeister Stephan, Rentier Schnitzker, Uhrmacher Lange, Schornsteinfegermeister Fuchs, Rentier Wegner, Zimmermeister Plehwe, Fleischermeister Wakareci Kaufmann Czarnecki, Kaufmann Gehrke, Eisenbahnbetriebs-Sekretair Hardell, Rentier Wolff, Bauunternehmer Bock, Eigenthümer Gorski und Conditor Wiese

— **In dem gestern aus der „Germania"** übernommenen Artikel ist manches Wahre enthalten, und ebenso sind die Rathschläge, welche Schreiber des betr. Artikels den Sortimentsbuchhändlern ertheilt, zu beherzigen, und werden auch bei nächster Gelegenheit zur Sprache gebracht werden. Soweit indeß die Ausführungen das Lesebuch von Hopf und Paulsieck betreffen, hat Schreiber außer Acht gelassen, daß es sich bei dem letzten Semesterwechsel um eine Ausgabe des Lesebuches handelt, die nach dem neuen Schulregulativ völlig umgearbeitet ist und daß es sich diesmal gewissermaßen um die Einführung eines neuen Lesebuches handelt, neben dem die 1891er Auflagen leider werthlos sind. Würde es sich nur um sog. Titelauflagen handeln, also um Ausgaben, in denen außer dem Titelblatt mit neuer Jahreszahl keine wesentlichen Veränderungen vorgenommen sind, dann werden die Lehrer auf die Anschaffung der neuesten Auflagen nicht dringen oder dringen können. Meist selbst im Besitze von Kindern, werden die Lehrer sich und anderen Eltern unnöthige Ausgaben gerne ersparen. Manche Unzuträglichkeiten hätten allerdings dadurch vermieden werden können, wenn die Eltern z. B. durch das Programm darauf hingewiesen worden wären, „das Erscheinen der in Vorbereitung befindlichen neuen Bearbeitungen abzuwarten." Beim diesmaligen Schulbeginn hat nur die Ausgabe für Sexta vorgelegen, während die Ausgaben für Quinta einige, und die für Quarta erst acht Tage nach bewerkstelligtem Einkauf der Schulbücher erschienen sind, so daß aus diesem Grunde eine Verpflichtung für den Umtausch der beiden letztern Ausgaben für die Bücherverkäufer nicht vorliegt. Die Eltern mögen hieraus die Lehre ziehen, sich nicht vor der Zeit Lehrbücher anzuschaffen, und sich vor Allem vor den Ankauf alter Bücher (Antiquaria) zu hüten. Gleichzeitig richten wir an die Dirigenten der verschiedenen Anstalten die höfliche Bitte, im Programm alljährlich nicht nur sämmtliche Lehrbücher für jede einzelne Klasse, sondern auch die Lectüre anzugeben, damit dadurch den Bücherverkäufern und auch den Schülern die Möglichkeit geboten wird, sich in aller Ruhe mit den vorgeschriebenen Büchern bis zum Beginn des neuen Schulanfanges zu versehen, so daß gleich am ersten oder doch wenigstens in den ersten Tagen der Unterricht beginnen kann, was bei der bisherigen Einrichtung kaum möglich sein dürfte. Einige Conferenzen vier bis sechs Wochen vor Schluß des Schuljahres würden mit Leichtigkeit die vorgeschlagene Aufnahme der Lehrbücher und Lectüren in das am Schlusse des Schuljahres auszugebende Programm ermöglichen. Die in und vor den Schulen vertheilten Bücherzettel sind meist ungenügend und verführen die Schüler, manches Buch zu kaufen, das nicht unbedingt nothwendig ist. Auch diese Manipulationen würden dann fortfallen können. Im Uebrigen ist es Sache der Buchhändler, die bei derartigen Neueinführungen den empfindlichsten Schaden erleiden, sich gegen den Unfug fortwährender anderer Auflagen in der von dem Schreiber in der „Germania" angeregten Weise zu schützen. Nicht die Schule resp. die Lehrer und nicht die Schulbuch-Verkäufer sind daran Schuld, (wie meist irriger Weise von den Eltern angenommen wird), sondern die Verleger und deren Geschäfts-Manipulationen, gegen die energisch Front gemacht werden wird. — Zu derselben Angelegenheit äußert sich in den Berliner „Neuesten Nachrichten" eine hochstehende Persönlichkeit folgendermaßen: „Bei Gelegenheit der Besprechung des Unfugs der Neueinführung von Schulbüchern mag auch auf den Schlendrian der verspäteten Mittheilung der neu zu beschaffenden Bücher hingewiesen werden. Anstatt den Schülern vor den Ferien ein Verzeichniß der in der folgenden Klasse erforderlichen Bücher und auch Hefte zu geben und so die Möglichkeit zu schaffen, daß die Bücher ohne Uebereilung während der Ferien besorgt werden können, giebt man den Schülern erst nach den Ferien Bescheid, und nicht einmal am ersten Schultag, sondern im Laufe der ersten Tage. In Folge dieser Bummelei findet nun ein Hasten und Jagen nach Büchern statt und der Unterricht tritt während der ersten Woche gar nicht recht in Gang. Vor einigen Jahren wurde behördlicherseits der Versuch gemacht, dem Uebel in der angedeuteten Weise abzuhelfen; allmählig ist die Sache aber wieder eingeschlafen, besonders bei den städtischen Lehranstalten."

— **Thorner Darlehus-Verein, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.** Dem Geschäftsbericht für 1891 entnehmen wir Folgendes: Gesammt-Kassenumsatz 2566089 Mk., Geschäftsantheile 57 309 Mk., Wechselbestand Ende 1891 248 043 Mk., Depositenbestand 242 578 Mk., Reservefonds 3222 Mk., Zinsenüberschuß 2545 Mk., Zahl der Mitglieder 447. Der Gewinn wurde dem Reservefonds überwiesen. Dem bisherigen Vorstande wurde in der am Sonntag stattgefundenen General-Versammlung Entlastung nicht ertheilt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Dr. Jaworowicz als Direktor, Witt als Cassirer und Morawski als Controlleur. Der Cassirer hat eine Caution von 6000 Mk., der Controlleur eine solche von 1500 Mk. zu stellen.

— **Postalisches.** Vom 1. Mai ab werden Telegramme nach sämmtlichen Telegraphenanstalten in Uruguay, Bolivien, Peru, Ecuador, Chile, Paraguay, Argentinien und Brasilien, über Emden, Valentia, Galveston zu dem einheitlichen Gebührensatz von 6,35 Mk. für jedes Taxwort befördert.

— **Der preußische Cultusminister Bosse** hat aus der Thatsache, daß bei der allgemeinen Volkszählung im Deutschen Reiche am 1. December 1890 die Volksschullehrer bei der Ausführung des Zählgeschäftes in verschiedenen Bezirken mit Rührigkeit und Arbeitsfreudigkeit sich betheiligt haben, Veranlassung genommen, diesen Lehrern seine Anerkennung durch die königlichen Regierungen aussprechen zu lassen.

— **Reichsgericht-Entscheidung.** Der vom Vormunde eines minderjährigen Verletzten gestellte Strafantrag wegen eines Antragsdelicts, bei welchem die Zurücknahme des Antrags gesetzlich zulässig ist, kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 19. November 1891, von dem sodann volljährig gewordenen Verletzten ebenso, wie ein von ihm selbst gestellter Strafantrag, zurückgenommen werden.

— **Aus Podgorz.** Nächsten Sonntag werden die Herren Oberkonsistorialrath Döblin aus Berlin, Konsistorial-Präsident Meyer und Konsistorialrath Koch aus Danzig an unserm evangelischen Gottesdienst theilnehmen. Wünschenswerth wäre es, wenn unsere Gemeinde an diesem Tage recht zahlreich erscheinen möchte, damit die Herren einen rechten Eindruck von der Kirchennoth unserer evangelischen Gemeinde bekämen. An demselben Tage beabsichtigen die oben genannten Herren sich auch nach Ottlotschin und Schillno zu begeben. — Die städtischen Gemeindebehörden haben beschlossen, vom 1. April d. Js. ab eine Grund-Kommunalsteuer in Höhe von 100 Prozent einzuführen. Die Steuer besteht in den meisten anderen Städten und ist hier mit Rücksicht auf die durch die Selbsteinschätzung herabgegangene Steuereinnahme der Kommune nothwendig geworden. — Die höhere Privatschule wurde vorgestern Vormittag im Beisein der Schuldeputation eröffnet. 22 Kinder besuchen bereits die Anstalt.

— **Aus Oberschlesien** berichtet der „Oberschles. Anzgr.", daß von den Verwaltungsbehörden dort wiederholt der Grundsatz ausgesprochen sei, Socialdemocraten, die offen als solche aufgetreten seien, könnten nicht Innungsmeister werden.

— **Rüssische Rüstungen.** Seit dem 15. v. Mts. sind sämmtliche russischen Regimenter in den nahe der Grenze gelegenen Garnisonen, wie Suwalki, Maryampol, Rossieny u. s. w. mit dem Gewehr Modell 1891, dem sogenannten Dreiliniengewehr ausgerüstet. Nur weiter zurückliegende Garnisonen, sowie die Landwehr sind noch mit dem alten Gewehr bewaffnet. Doch wird die Einführung der neuen Waffe auch hier beschleunigt. Das neue Gewehr ist einfach und leicht zu handhaben, hat ein Kaliber von 7,25 Millimeter und eine Ladevorrichtung für fünf Patronen. Ein geübter Schütze kann in der Minute 15 bis 20 Schüsse damit abgeben. Die Durchschlagskraft ist eine ganz gewaltige. Bei einem in Kowno in voriger Woche vorgenommenen Probeschießen wurden Eichen- und andere Baumstämme von 1 Meter Dicke durchbohrt, und dies auf eine Schußweite von 100 bis 150 Meter. Gewöhnliche Schutzwälle, Holzwände und dergl. bewiesen sich als kein Hinderniß für das Geschoß. Für das Gefecht soll jeder Mann mit 250 scharfen Patronen ausgerüstet werden. Eine Unmasse Patronen, sowie rauchloses Pulver nebst vielem anderen Kriegsmaterial beherbergen die Depots in Kowno.

— **Einlegung der russischen Züge 1 und 2.** Die alljährlich während des Sommers zwischen Wirballen bezw. Eydtkuhnen und Petersburg verkehrenden russischen Schnellzüge 1 und 2 werden auch vom 19. d. Mts. ab wieder eingestellt werden. Die russischen Züge werden nur die erste Wagenklasse führen.

— **Schlachthausstatistik.** Im städtischen Schlachthause sind vom April 1891 bis dahin 1892 geschlachtet: 2230 Rinder, 4664 Kälber, 4438 Schafe, 13 835 Schweine, 70 Ziegen; ganz ungeeignet waren zur Nahrung 283 tuberk. Rinder, 659 Schweine waren finnig, 136 ganz ungeeignet, 639 Schweine theilweise ungeeignet.

— **Auf dem heutigen Wochenmarkt** kostete: Butter 0,80—1,00 Eier (Mandel) 0,55—0,60, Kartoffeln (Ctr.) weiße 2,80—3,00, blaue 3,40, Zander 0,70, Aale 1,00, Hechte 0,40, kleine Fische 0,20—0,30 das Pfund, Krebse (Schock) 1,80—6,00, Hühner (Paar) 2,00—3,00, Spargel (Pfd) 1,00, Radieschen (3 Bund) 0,20. — Die Preise für Stroh und Heu sind erheblich zurückgegangen, beide Futterartikel wurden mit je 2,50 Mk. pro Ctr. verkauft und doch blieb Ueberstand.

Vermischtes.

(Die Brüsseler Polizei) verhaftete, der Frkf. Ztg. zufolge, die angebliche Geliebte des flüchtigen Rothschild'schen Kassirers Jäger, welche seit einigen Tagen in einer dortigen Vorstadt sich einquartiert hatte. Zahlreiche Briefe von Jäger wurden vorgefunden, durch welche die Vermuthung, der Defraudant sei in England, bestätigt wird.

(Die schnellste Dampferfahrt nach Amerika.) Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck" von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat seine erste diesjährige Reise nach New-York in 6 Tagen, 9 Stunden, 28 Minuten zurückgelegt, ein Resultat, welches in den weitesten Kreisen in Deutschland und Amerika das größte Interesse zu erregen geeignet ist; denn die Reise des „Fürst Bismarck" ist die schnellste, welche bisher über den Ozean gemacht worden ist. Die schnellste Reise eines englischen Schiffes war die des Dampfers „Teutonia", welcher zur Fahrt von Queenstown nach New-York ungefähr 5 Tage 22 Stunden brauchte. Die Reisedauer des „Fürst Bismarck", auf dieselbe Entfernung berechnet, würde sich auf nur 5 Tage, 18 Stunden, 28 Minuten stellen, das deutsche Schiff hätte somit den schnellsten englischen Dampfer um mehr als drei Stunden geschlagen.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung."

Brüssel, 3 Mai 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags. (Privattelegramm.) Es herrscht hier große Erregung, weil ein geplantes Dynamitattentat gegen den Palast des Königs entdeckt ist; der Zünder einer aufgefundenen Bombe war erloschen.

Lüttich, 3. Mai 1 Uhr Nachmittags. (Privattelegramm. Gestern Abend um neun Uhr fand ein neues Dynamitattentat gegen das Palais des Grafen Oulghaie während der Abwesenheit des Grafen und seiner Gemahlin statt, eine fürchterliche Explosion erfolgte, welche den Hausgang, die Marmortreppe und das Treppenhaus bis zur ersten Etage und das Mobiliar zertrümmerte, Das gegenüber liegende Haus ist schwer beschädigt. Ein wegen Verdachts verhafteter deutscher Reisender Georg Peth aus Aachen wurde von der wüthenden Menge fast gelyncht, obgleich er unschuldig scheint.

Warschau, 3. Mai, 12 Uhr 10 Minuten Mittags. Wasserstand heute 1,90 Meter.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 2. Mai	2,22	über	Null
Warschau, den 1. Mai	0,98	über	„
Culm, den 2. Mai	2,28	über	„
Brahemünde, den 2. Mai	4,48	„	„

Brahe:

Bromberg, den 2. Mai	5,36	„	„

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grape in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 3. Mai.

Wetter trübe kühl,

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn)

Weizen gute Waare betrachtet 116/19pfd hell 192/98 M. 122/24pfd. hell 204/207 M. 126 28pfd. hell 209/212 M.

Roggen flauer, 115/17pfd 197/98 M.

Gerste ohne Handel

Hafer 144/48 M.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 3 Mai

Tendenz der Fondsbörse: Realisirungen.		3. 5. 92.	2. 5. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	213,—	213,65
	Wechsel auf Warschau kurz	212,90	213,65
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99,80	99,70
	Preußische 4 proc Consols	106,70	106,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,20	67,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,60	65,20
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,20	95,20
	Disconto Commandit Antheile	194,—	194,30
	Oesterr. Creditactien	171,50	173,—
	Oesterreichische Banknoten	170 95	171,10
Weizen:	Mai	188,50	189,25
	Juni-Juli	185,75	187,25
	loco in New-York	98,½	98,¾
Roggen:	loco	192,—	193,—
	Mai	192,70	193,50
	Mai-Juni	184,75	186,75
	Juni-Juli	178,50	181,—
Rüböl:	Mai-Juni	——	——
	Sept.-Octb.	51,90	52,—
Spiritus:	50er loco	61,30	61,40
	70er loco	41,70	41,90
	70er Mai-Juni	41,20	41,60
	70er August-Sept.	42,80	43,10

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Bekanntmachung.

Das Impfgeschäft für das Jahr 1892 findet für die hiesige Stadt im städtischen Schulhause wie folgt statt:

1. Wiederimpfung der Schulen
am Freitag, den 20. Mai 1892
Vormittags $11^3/_4$ Uhr.

2. Erstimpfung
am Freitag, den 20. Mai 1892.
a) Erstes Viertel Nachmittags 3 Uhr,
b) Zweites Viertel Nachmittags 4 Uhr.
am Sonnabend, den 21. Mai 1892
a) Drittes Viertel Nachmittags $3^1/_2$ Uhr,
b) Viertes Viertel Nachmittags $4^1/_2$ Uhr.

Die Besichtigung findet am **Sonnabend, den 28. Mai cr. ebenda und zu derselben Zeit statt.** Zur Wiederimpfung haben sich diejenigen Schulkinder zu gestellen, welche im Jahre 1880 und früher geboren, aber bisher mit Erfolg noch nicht wiedergeimpft worden sind. Zur Erstimpfung sind sämmtliche im Jahre 1891 geborenen Kinder mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern zu gestellen. Eltern, Pflegeeltern und Vormündern deren Kinder oder Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision entzogen bleiben, werden gemäß § 14 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. April 1874 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Culmsee, den 28. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.
Hartwich.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Herstellung eines hölzernen Zaunes zur Einfriedigung der städtischen Anlagen in der Thornerstraße soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Der Anschlag liegt im Magistratsbüreau zu Jedermanns Einsicht öffentlich aus. Offerten sind mit entsprechender Aufschrift bis **Donnerstag, den 5. Mai 1892 Mittags 12 Uhr** bei uns einzureichen. Die Eröffnung derselben geschieht in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Culmsee, den 29. April 1892.

Der Magistrat.
Hartwich.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung eines neben dem **Thielebein**'schen Grundstücke, südlich von dem „alten **Danziger**" belegenen städtischen Platzes von etwa 10 Ar Größe als Lager- bezw. Wagenstandplatz haben wir einen Termin auf

Sonnabend, d. 7. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stell anberaumt und laden Pachtlustige zu diesem Termine ein.

Die Pachtbedingungen können vorher in unserem Bureau I eingesehen werden.

Thorn, den 26. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr der menschlichen Auswurfstoffe aus der städtischen Schule auf der Bromberger-Vorstadt soll vom 1. Juli d. Js. ab bis auf Weiteres im Wege der Submission neu vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind **bis zum 10. Mai d. Js.** einschließlich in unserem Bureau I einzureichen. Daselbst liegen auch die Bedingungen während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Thorn, den 16. April 1892.

Der Magistrat

Standesamt Podgorz.

Vom 26. April bis 2. Mai.

Geburten: Sattlermeister Heinrich Schlösser eine Tochter. Schuhmacher Peter Schmidt-Stewken ein Sohn. Arbeiter Ferdinand Lewke eine Tochter. Eine uneheliche Tochter.

Heirathen: Maurer Julius Schwirski und Ottilie Schinkler geb. Hoffmann. Hilfsbremser Gustav Greiser und Rosalie Golkowski. Arbeiter Adolf Schröter und Auguste Busse. Besitzersohn Otto Lenz und Therese Brehmer.

Sterbefälle: Bureaugehilfe Paul Ludwig, 31 Jahre alt. Hermann Sokolowski, 29 Tage. Martha Berner, 3 Monate.

Ein der polnischen Sprache mächtiger

Bureauvorsteher

und ein **Schreiber** (Anfänger) können sofort bei mir eintreten.

Cohn, Rechtanwalt.

Bekanntmachung

Montag, den 9. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr

sollen in unserer Packhofs-Niederlage **ca. 500 Kilogr. altes Papier, sowie ca. 400 Kilogr. alte Bleie** meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 2. Mai 1892.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Das zur Straßenbeleuchtung Juli 1892/93 erforderliche

Petroleum

soll je nach Bedarf in einzelnen Fässern frei Gasanstalt in bester amerikanischer Waare geliefert werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote werden daselbst

bis 10. Mai, Vorm. 11 Uhr,

angenommen.

Der Magistrat.

Verkauf

von altem Lagerstroh.

Donnerstag, den 5. Mai cr.,
Nachmittags $2^1/_2$ Uhr in der Kavallerie-Kaserne,
„ 3 „ im Fort IVa,
„ 4 „ im Fort IV.

Garnison-Verwaltung.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 6. Mai d. Js.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer das Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst **verschiedenes Schlosserhandwerkzeug, als: eine Bohrmaschine, drei Schraubstöcke, vier Gewindekluppen u. Bohrer, ein Ventilator und Anderes mehr, ferner verschiedene Spiegel** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 3. Mai 1892.

Meyer,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

---

17. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai c.

Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	mit vier	Pferden
1 Kutschirphaeton	mit vier	Pferden
1 Landauer	mit zwei	Pferden
1 Halbwagen	mit zwei	Pferden
1 Brougham	mit einem	Pferde
1 Halbwagen	mit einem	Pferde
1 Herrenphaeton	mit einem	Pferde
1 Américain	mit einem	Pferde
1 Dogart	mit einem	Pferde
1 Parkwagen	mit zwei	Ponies.

Ferner als 11 Hauptgewinn:
2 gesattelte und gezäumte Reitpferde
(Herren- und Damenpferd)
und als 12—19 Gewinn:
je 1 Reitpferd, gesattelt und gezäumt, und
121 Reit- u. Wagen-Pferde
zusammen also:

150 **10 complet bespannte Equipagen** und **hochedle Reit- und Wagen-Pferde,** ausserdem: **30 complete Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 156 Gewinne bestehend in Ledertaschen, Reise- u. Jagdutensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen**

Loose nur 1,10 Mk.

zu haben **in der Expedition der „Thorner Zeitung."**

TAPETEN

in den neuesten Mustern emfiehlt zu den billigsten Preisen
R. Sultz, Mauerstr. 20.

Eis-Verkauf,

auch monatlich zu abonniren bei
J. Schlesinger.

Eine Verkäuferin

kann eintreten bei **J. Kozlowski.**

Maurer

finden **dauernd. Beschäftigung** beim **Kasernenbau Strasburg** Westpr.

Accordfuger

erhalten Arbeit beim Maurermeister
G. Plehwe.

Ein zuverlässiger Mann in mittleren Jahren, der längere Jahre in Amerika in den großen Fabriken als **Heizer** thätig war und sich in allem nützlich machen k. **sucht** bald. dauernde Stellung als **Heizer. Ernst Eckelmann, Kl. Mocker** bei Thorn.

Victoria-Garten.

Am Sonntag, den 8. Mai 1892
veranstaltet der

Frauen - Verein „Vincent a Paulo"

einen dramatischen Abend

unter Mitwirkung des Schauspielers Herrn **Arthur Zawadzki** vom **Krakauer Theater,** verbunden mit

Concert und Bazar.

Anfang Nachmittags $3^1/_2$ Uhr.
Billets zum Concert an der Kasse 20 Pfg.
Kinder zum Concert haben freien Zutritt.

Programm:

1. **Pan Domu i Głowa Rodziny,** Character-Darstellung, Herr **Arthur Zawadzki.**
2. **Przy Mazurku Chopina,** ausgeführt von Herrn Gawalewicz.
3. **Babcia Feiteles,** Vorbild, Herr **Arthur Zawadzki.**

Zweiter Theil.

4. **Rejszowa Aflszer,** aus dem Provinzial-Leben galizischer Schauspieler, Herr **Arthur Zawadzki.**

Mąż pieszczony,
Lustspiel in 1 Acte aus dem Französischen von Lambert Thibaut.

Personen:
Chapier, Herr **Arthur Zawadzki.**
Cezaryna, seine Frau.
(Ort der Handlung Paris).

Num. Stuhlsitz 1. und 2. Reihe 2 Mk., weitere 5 Reihen 1 Mk. 50 Pf., 2. Platz 1 Mk., Stehplatz 50 Pf. und Gallerie 25 Pf.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Zabłocki**, in dem Delikatessen- und Colon.-Geschäft des Herrn **Mazurkiewicz**, in der Cigarrenhandlung des Herrn **Kobielski** und am Vorstellungstage an der Abendkasse. **Der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt.**

Anfang Abends $7^1/_2$ Uhr.

Die Gaben für den Bazar sind bis **Sonnabend, den 7. Mai Altstadt,** im Hause des Kaufmanns Herrn **Szyminski,** bei Frl. v. **Slaski,** I. Etage einzusenden.

Am Vorstellungstage, am Sonntag von 11 Uhr Vormittags im **Victoria-Garten.**

---

17. Stettiner Pferde-Verloosung

Ziehung am 17. Mai 1892.
Hauptgewinne:

150 10 compl. bespannte Equipagen und Reit- u. Wagenpferde

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet

Carl Heintze
Bankgeschäft
Berlin W., Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:

1.	Ein Jagdwagen	mit 4	Pferden
2	Ein Kutschirphaëton	„ 4	Pferden
3.	Ein Landauer	„ 2	Pferden
4.	Ein Halbwagen	„ 2	Pferden
5.	Ein Brougham	„ 1	Pferde
6	Ein Halbwagen	„ 1	Pferde
7	Ein Herrenphaëton	„ 1	Pferde
8.	Ein Américain	„ 1	Pferde
9.	Ein Dogcart	„ 1	Pferde
10.	Ein Parkwagen	„ 2	Ponnies
11.	Zwei gesatt. u. gezäumte Reitpferde (Herren- und Damenpferd)		

8 gesattelte u gezäumte Reitpferde
121 Reit- und Wagenpferde
ausserdem:
2526 Gewinne als: Englische Reitsättel, Vollständige Zaumzeuge, Jagd- und Scheibengewehre etc.

Für Bandwurmleidende,

Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radikal **mit dem Kopfe,** ohne Anwendung von Cousso, Granatwurzel und Camalla Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, **ohne jede Vor- oder Hungerkur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr; für den wirklichen Erfolg leiste Garantie,** auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Kuren durchgemacht wurden. — Streng reelles Verfahren, welches Tausende von Dankschreiben aus ganz Deutschland 2c. mir bezeugen. Adresse ist: **G. Holzwarth, Frankfurt a. M., Altkönigstraße.** — Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und werden dieselben größtentheils als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: Abgang nudelartiger oder kürbiskernartiger Glieder, blaue Ringe um die Augen, Bläße des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Afterjucken, wellenartige Bewegungen u. saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen.

Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl

feinster Mahlung; ohne jede Beimischung
ab meiner in **Danzig** belegenen Mühle oder franco jeder Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen Düngemittel
offerire unter Gehaltsgarante.

A. P. Muscate

Landwirtschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.**

Guten Mittagstisch

empfiehlt **Paul Brosius,**
Concordia Mocker.

Ein Kinderwagen zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Am 4. Mai cr. beginnt bei mir ein

Cursus im Polnischen

für Kinder.
K. Mirowski,
Coppernicusstr. 4, II.

Schützen-Haus.

Mittwoch, den 4. Mai 1892.
Großes

Streich-Concert

von der Capelle Inftr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Die

Generalversammlung

der Mitglieder der Kranken- und Sterbekasse der Maurergesellen zu Thorn findet

Sonntag, 8. Mai cr,
Nachm. um 3 Uhr
im Maureramtshaus
statt.

Tagesordnung
Abänderung des Kassenstatus.

Der Kassen-Vostand.
J. A.
Glantz.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstr. 7.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Tivoli.

Heute Mittwoch: fr. Raderkuchen.

Hypothekendarlehen

auf städtischen und ländlichen Grundbesitz

Die Hauptagentur der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen

für die Kreise **Bromberg, Schwetz, Culm, Briesen, Thorn, Inowrazlaw, Strelno, Schubin, Wirsitz.**

Carl Beck in Bromberg,
Wilhelmstraße 8.

Ein Lehrling

wird für ein hiesiges größeres Geschäft — **Spritfabrik** u. **Destillation** — **gesucht.** Bewerber wollen ihre Meldungen unter Angabe des Bildungsganges unter Ch. K. 3000 an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

---

2 Lehrlinge

können von sofort eintreten bei
A. Geschke, Böttchermstr.

Einen Bäckerlehrling
verlangt von sof. **Lipinski,** Bäckermstr., Bromb. Vorst.

Kl möbl. Zim. n vorn Elisabethstraße bill. z. verm., a. Wunsch dazu 1 gr. Zim. sow. Beköst., z. erf. Exp. d. Z.

Kl. fr. Hofw., Stube, Cab. u. Zub sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 4**

Möblirt. Zimmer zu vermiethen **Bäckerstr. 37 O. Sztuczko.**

Altstädt. Markt Nr. 5

ist die I. Et, besteh. aus 7 Zim., Küche mit **Kalt- u. Warmwasserleitung** vom 1. October cr. **zu vermiethen.**

Marcus Henius.

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist von sofort zu vermiethen für 560 Mark.

S Czechak, Culmerstraße.

Ein möbl. **Vorderzimmer** part. zu vermiethen Coppernicusstr. 25.

---

1 Wohn. 1. Et. 2 Zim., 2 Cab., h. Küche u. Zub. zu verm. **Bachestr. 6, 2 Tr.**

Hochherrsch. Wohnung

mit Veranda und Gärtchen

(Inh. Herr **Major Klammroth**) vom 1. October cr. zu vermiethen.

Bromb.-Vorstadt, Thalstr. 24.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche u. Zubehör zu vermiethen.
W. Höhle, Mauerstraße 36.

Gut möbl. Zimmer mit Cabinet zu haben. **Brückenstraße 16.**
Zu erfragen 1 Treppe rechts.

---

1 m. Z. f. 1 auch 2 Herren m. a. o. Beköstig. zu verm. **Schulstr. 9.**

M Zimmer m. Balk. z. v. Mellinstr. 72, II

M. Z. m Balk z. verm. **Bankstr. 4.**

Kirchliche Nachrichten

Podgorz, Mittwoch, den 4. Mai 1892:
Abends $^1/_2$8 Uhr: Missionsstunde.
Herr Pfarrer Endemann

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.